

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bamidbar (4. Buch Moses), 22:2 - 25:9 במדבר כב, ב-כה, ט
 Haftara: Micha (Micha), 5:6-6:8 מיכה ה, ו-ו, ח

Inhalt der Toralesung

☆ *Bil'ams Auftrag* (22:2-20)

Balak, der König von Moaw, hat wegen der Siege Israels über die Emoriter Angst und lässt gemeinsam mit den Midjanitern Bil'am bitten, er möge das Volk Israel verfluchen. G"tt verbietet Bil'am zunächst, mit den Boten Balaks zu gehen; bei der zweiten Delegation erhält er aber die Erlaubnis, sofern er tut, was G"tt ihm aufträgt.

☆ *Die sprechende Eselin* (22:21-35)

Bil'am sattelt bereitwillig seine Eselin. G"tt zürnt ihm, und einer Seiner Boten stellt sich dreimal der Eselin in den Weg; sie weicht aus, und Bil'am schlägt sie, weil er kein Hindernis sieht. Da beginnt die Eselin zu sprechen und fragt ihn, warum er sie geschlagen habe. Schliesslich sieht er den Boten, der ihn erneut mahnt, G"ttes Anweisungen zu befolgen.

☆ *Segen statt Fluch* (22:36-24:25)

Balak führt Bil'am dreimal an Stellen, von denen aus er das Volk Israel verfluchen soll. Jedesmal lässt Bil'am den König Altäre errichten und Opfer bringen, jedesmal legt G"tt ihm einen Segen für Israel in den Mund, und jedesmal erinnert er seinen verärgerten Auftraggeber daran, dass er tun müsse, was G"tt ihm sagt. Zum Schluss sagt Bil'am die Schicksale der verschiedenen Völker in der Region voraus.

☆ *Unzucht und Götzendienst* (25:1-9)

Die Israeliten treiben Unzucht mit moabitischen Frauen und werden von ihnen zu Götzendienst verleitet. G"tt befiehlt Mosche, die Sünder töten zu lassen. Als ein Israelite öffentlich eine Midjaniterin in sein Zelt bringt, folgt ihm Aharons Enkel Pinchas und tötet beide. Dadurch beendet er eine Seuche, die zahlreiche Opfer gefordert hat.

Inhalt der Haftaralesung

Der Rest des jüdischen Volkes wird dereinst unter den Völkern in geistiger Hinsicht wie Tau und Regen belebend wirken, aber auch wie ein Löwe stark und siegreich sein. Israels Stärke wird jedoch nicht in Pferden oder Festungen, Zauberei oder Götzendienst liegen, denn all das wird G"tt zerstören, und an den Völkern, die daraus nichts lernen, wird Er Vergeltung üben. Mit Seinem Volk hat G"tt eine Auseinandersetzung: Er fragt es, was Er ihm angetan habe und was es gegen Ihn vorzubringen habe. Er spricht davon, wie Er es aus Ägypten befreit und ins Land Israel gebracht hat, und fordert es auf, sich an Balaks Plan und Bil'ams Antwort zu erinnern. Auf die Frage, ob G"tt an Opfern Wohlgefallen habe, erwidert der Prophet, G"tt habe Seine Erwartungen an den Menschen klar ausgesprochen: Er wolle nur Gerechtigkeit, Liebestaten und einen bescheidenen Lebenswandel nach Seinen Geboten.

Parschat Balak beinhaltet die bekannte Geschichte von Balak, dem König von Moab, der sich wegen dem heranziehenden jüdischen Volk Sorgen macht. Die Moabiter gingen richtigerweise davon aus, dass sie bei konventioneller Kriegsführung gegen die Bnej Israel (Kinder Israels) keine Siegeschancen hatten. Sie hatten nämlich vom Schicksal der anderen Könige und Nationen vernommen, die es gewagt hatten, Israel herauszufordern.

Darum griff Balak zur „Geheimwaffe“, der Chemiewaffe von damals. „Und er sandte Boten zu Bilam, dem Sohn von Beor ...“ [Bamidbar 22:5]. Bilam verfügte über die Kraft des Fluches. Er verfehlte seine Wirkung auf das ausgesuchte Opfer nicht. Deshalb verlangte Balak, dass Bilam die Nation, die „aus Ägypten gezogen war und die Oberfläche der Erde bedeckte“, verfluche.

Bilam bat die Boten, über Nacht zu bleiben. Je nachdem, was G'tt ihm sagen würde, könne er am nächsten Morgen Balaks Anfrage beantworten. G'tt sprach zu Bilam: „Gehe nicht mit! Du darfst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet.“ [22:12] Bilam gab diese Mitteilung an Balaks Boten weiter.

Als Balak vernahm, dass Bilam nicht kommen würde, nahm er an, dass der versprochene Lohn nicht gross genug war – dass er zu billig habe wegkommen wollen. Deshalb schickte Balak eine vornehmere Delegation, die Bilam einen hohen Lohn anbot und versprach, ihm alle seine Wünsche von den Augen abzulesen.

Bilam, der nicht mit Dummheit geschlagen war, liess gegenüber den Boten verlauten: „Meine Hände sind gebunden. Sogar wenn Balak mir seinen ganzen Schatz mit Silber und Gold gäbe: Ich kann nur tun, was G'tt mir erlaubt.“ Und wiederum warteten sie eine Nacht.

Diesmal sagte G'tt zu Bilam: „Wenn die Leute, die zu dir gekommen sind, dir zum Nutzen reichen („likra elecha“), so kannst du mit ihnen gehen – du darfst jedoch nur das sprechen, was ich dir sagen werde.“ [22:20] Es scheint, dass G'tt, wenn wir das so sagen können, Seine Meinung geändert hatte! Als Bilam das erste Mal um Erlaubnis fragte, sagte G'tt: „Nein, du darfst nicht gehen!“ Und danach schien G'tt plötzlich Seine Meinung zu ändern. Was hatte sich geändert?

Raschi bemerkt zu den Worten „im likra elecha“ folgendes: „Geh' mit ihnen, wenn diese Menschen zu deinem Vorteil, um dich zu bezahlen, hier sind.“ Mit anderen Worten: Ich habe keinen Einwand, dass du gehst, wenn du aus diesem Unternehmen Profit schlagen kannst!

Das war der Unterschied! Als sie ihn das erste Mal baten, mitzukommen, boten sie ihm nichts – weder Geld noch Ehre. Unter diesen Umständen sagte G'tt zu Bilam: „Geh‘ nicht.“ Beim zweiten Mal bot Balak Bilam Reichtum und Ehre an. Jetzt sagte G'tt zu ihm: „Wenn du aus der Sache Gewinn schlagen kannst, so darfst du gehen.“

Sorgt sich G'tt um Bilams Lebensunterhalt? Ist Er Bilams Vertreter? Ohne Lohn darfst du nicht gehen. Wenn du die Stunde in Rechnung stellen kannst – dann darfst du gehen!?

Von Rav Schimon Schwab hörte ich einen fantastischen Gedanken. „Wo liegt der Unterschied?“ fragte Rav Schwab und antwortete: Eine der stärksten Kräfte auf dieser Welt ist die Möglichkeit, etwas „Lischma“ zu tun, d.h. ohne Berechnung, nur um der Sache selbst willen. Etwas selbstlos zu tun, nur weil man denkt, dass dies das Richtige ist, hat eine Kraft, die man kaum beschreiben kann. Andererseits büsst sie ihre Intensität ein, wenn Menschen um des Geldes und nicht um der Sache willen etwas tun.

Rav Schwab erklärt mit diesem Gedanken den Aufstieg und Fall des Kommunismus im letzten Jahrhundert. Der Kommunismus war eine äusserst erfolgreiche Bewegung. Bis vor kurzem lebten mehr als 1 ½ Milliarden Menschen unter kommunistischer Herrschaft. Und doch erlebten wir vor kurzer Zeit wie der Kommunismus zusammenbrach.

Weshalb war der Kommunismus so erfolgreich? Rav Schwab vertrat die Meinung, dass er wegen den „Lischma-niken“ derart erfolgreich war. Männer wie Marx, Lenin oder Trotzky waren Menschen, die eine bessere Welt schaffen wollten. Sie wollten der Welt ein neues System geben, das den „bankrotten Kapitalismus“ ersetzen sollte, unter dessen Herrschaft der Gegensatz zwischen arm und reich enorm gewesen war. In einem gewissen Sinn hatte der Kommunismus hehre Ideale. Es gab Menschen, die handelten – ich finde keinen besseren Ausdruck – LeSchem Schamajim (mit himmlischer Zweckbestimmung)! Sie taten es einzig und allein für den Kommunismus. Sie handelten Lischma!

Rav Schwab erinnerte sich an eine Parade der Kommunisten in seiner Heimatstadt im Deutschland der 20er-Jahre. Es gab einen jüdischen Jungen, der sich gegen seine Eltern aufgelehnt hatte und in der ersten Umzugsreihe mitmarschierte. Er wurde verachtet. Die ganze Gemeinde wollte nichts mit ihm zu tun haben. Aber das war ihm gleichgültig, weil er es Lischma tat. Er glaubte an das, was er tat, wie viele unserer jüdischen Brüder es leider auch getan hatten.

Wenn Menschen bereit sind, Leib und Leben für eine Sache hinzugeben, ist dies eine starke Kraft. Jetzt, 70 Jahre später, können wir versuchen zu verstehen, wieso diese Bewegung zusammenbrach. Diese Ideologie scheiterte sicherlich vor allem deshalb, weil sie ihre Kraft von „Lischma“ verloren hatte. Es braucht nicht viel Vorstellungsvermögen, um dies zu erkennen. Wir sahen, welche Reichtümer die Landesväter von jenseits des eisernen Vorhangs auf Schweizer Bankkonten schaufelten und konnten leicht das ganze Ausmass von Gier und Korruption in den kommunistischen Staaten erkennen. Nachdem das Element von Lischma verloren gegangen war, schmolz die Kraft des Kommunismus dahin.

Das war es, was G'tt Bilam sagte. Als Balak kam und sagte: „Verfluche mir die Juden“, wollte Bilam mitgehen, weil er die Juden hasste. „Wir müssen die Juden verfluchen! Ich will die Juden auslöschen.“ Das ist eine Ideologie. Deshalb: „Pass auf! Du darfst nicht gehen.“ G'tt weiss, dass ein ehrlich gemeinter Einsatz für eine Sache eine starke und tödliche Kraft ist.

Als Balak jedoch sagte: „Ich will dir Geld und Ehre geben“, teilte G'tt Bilam mit: „Wenn es zu deinem Nutzen ist – wenn du es für Geld tust – so darfst du gehen“. Wenn du wegen Geld und Ehre „dabei bist“ und nicht Lischma, dann kannst du nicht viel anrichten.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָה, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בִּיבָּשָׁה,
הַמְּקוּם יָרִיחַם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׂתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (16. Juli):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21:35
Maariw	22:15

Wochentags:

Morgens: Sonntag (17. Juli)	07:45
Montag, bis Freitag (18.– 22. Juli)	06:45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (17.– 21. Juli)	19:45

Schabbat Pinchas (22. /23. Juli):

Eingang (Mincha & Maariw)	19:45
Schacharit	08:30

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
 E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>
 Erklärungen auf Seiten 2 und 3 mit freundlicher Genehmigung des „Beit Midrasch D’Berlin – a tora education and outreach center“ (www.yeshiva.de) - unterstützt durch „Roland S. Lauder Foundation“.
 Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.